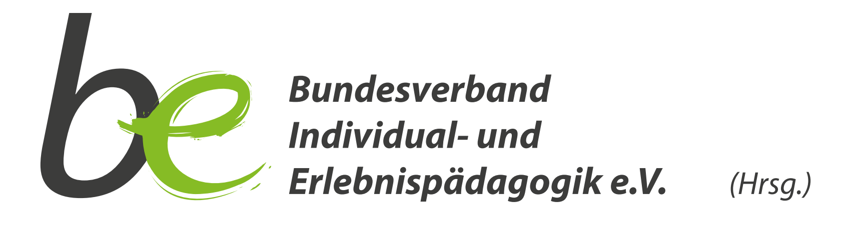
Ganzheitlich und nachhaltig

Erlebnispädagogik



Eine Informationsbroschüre zu handlungs-, erlebnis- und erfahrungsorientiertem Lernen des Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik e.V.



Inhalt

Erlebnispädagogik

Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.



Erlebnispädagogik – Was ist das?

> *» Erlebnispädagog:innen arbeiten mit einem pädagogischen Konzept zielorientiert und bevorzugt in der Natur oder dem naturnahen Raum vorrangig an der Förderung von Selbst- und Sozialkompetenzen. «*
>
> *Definition des Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik e.V.*



Wirkungsvolles Konzept mit vielfältigen Entwicklungschancen

Erlebnispädagogik ist ein breit eingesetzter, umfassender Ansatz, der in Deutschland fest etabliert ist. Auch wenn sie allein keine Wunder vollbringen kann, so ist Erlebnispädagogik doch ein Konzept, dessen Effektivität wissenschaftlich erwiesen ist. Forschungen zeigen, dass handlungs- und erfahrungsorientiertes Lernen eine intensive Wirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung hat. Bei Kindern und Jugendlichen, die in kurzer Zeit große Entwicklungsschritte machen, kann Erlebnispädagogik besonders prägend wirken. Studien bestätigen, dass Lernen dann am effektivsten und nachhaltigsten ist, wenn aktives Tun, eigenes Handeln sowie eine ausgewogene Verknüpfung von Herausforderungen, (neuen) Erlebnissen und Erfahrungen mit allen Sinnen stattfinden – das ermöglichen erlebnispädagogische Angebote.

Man unterscheidet zwischen dem Einsatz einzelner erlebnispädagogischer Aktionen/Methoden und einem erlebnispädagogischen Programm. Erlebnispädagog:innen erstellen dafür ein maßgeschneidertes, an den Bedürfnissen der Teilnehmenden orientiertes Angebot für eine Gruppe (Kinder, Jugendliche oder Erwachsene). Dieses Angebot wird entweder für mehrere Stunden, mehrere Tage oder wiederholt als dauerhafte pädagogische Maßnahme umgesetzt. Um intensive nachhaltige Prozesse anzuregen, empfiehlt der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. (*be*) ein mindestens dreitägiges Programm.

Erlebnispädagogische Programme sind komplex und keine Aneinanderreihung von einzelnen möglichst spektakulären Aktionen oder Sportarten. Die Reflexion, also das gemeinsame Nachdenken über das Erlebte, hat einen hohen Stellenwert. Erst durch das gezielte Reflektieren und die Übertragung auf den Alltag der Teilnehmenden stellen sich langfristig Veränderungen im Verhalten und damit Lernerfahrungen ein.

Aus der Geschichte heraus richtet sich Erlebnispädagogik vor allem an Kinder und Jugendliche. In Zeiten des lebenslangen Lernens und vor dem Hintergrund der vielfältigen Möglichkeiten von Erlebnispädagogik ist das Angebot aber längst auch in der Erwachsenenbildung etabliert.



Was ist Erlebnispädagogik?

- ✔ Erlebnispädagogische Programme sind Angebote sowohl für Gruppen als auch für Einzelpersonen.
- ✔ Erlebnispädagogische Programme sind durchweg begleitet und betreut.
- ✔ Die Teilnehmenden (Kinder, Jugendliche oder Erwachsene) müssen gemeinsam aktiv werden.
- ✔ Die Situationen, Aufgaben und Aktionen sind inszeniert, nicht alltäglich und doch greifbar und wirklich, im Gegensatz zu beispielsweise Computerspielen.
- ✔ Es gibt Herausforderungen und Grenzerfahrungen für die Gruppe und für den Einzelnen in einem geschützten Rahmen.
- ✔ Eigenes aktives Handeln steht im Vordergrund. Es gibt keine fertigen Lösungen oder eindeutige Lösungswege für die gestellten Aufgaben.
- ✔ Erlebnispädagogik arbeitet ganzheitlich. Gelernt wird immer mit Kopf, Herz und Hand.
- ✔ Die Programme werden anhand der Bedürfnisse und Ziele der Teilnehmenden und der Gruppe ausgerichtet. Sie sind individuell zusammengestellt.
- ✔ Die Programme haben eine Dramaturgie. Jede Aktion dient der Erreichung zuvor gesetzter Ziele.
- ✔ Das Bewusstmachen des Erlebten (Reflexion) und die Übertragung in den Alltag (Transfer) bilden die wichtigsten Grundlagen, um die Erlebnisse zu verarbeiten und später in Lernerfahrungen umzuwandeln.



Zum Vergleich: Das ist Erlebnispädagogik nicht!

- ✖ Wettkampf zwischen einzelnen Teilnehmenden oder Gruppen
- ✖ Reine Survival-Aktivitäten
- ✖ Natursport ohne Reflexion, z. B. »nur« Klettern gehen oder der Besuch eines Erlebnisparcours oder Hochseilgartens, der nach kurzer Einweisung allein durchlaufen wird

Erlebnispädagogik – Möglichkeiten

Ganzheitliches und nachhaltiges Erleben und Lernen

Auf die Frage, was sich Eltern für ihr Kind und dessen Leben wünschen, antworten wohl die meisten ähnlich: Ihr Kind soll befähigt werden, sein Leben selbst zu bestimmen, Teil einer Gemeinschaft zu sein und im Leben seinen Platz und seine Aufgabe zu finden.
Gesundheit, Resilienz, Selbständigkeit, Aufgeschlossenheit, Zufriedenheit, ein Beruf und der Verdienst des eigenen Lebensunterhaltes sind weitere wichtige Aspekte. Dabei weiß man, dass zu einer nachhaltigen und ganzheitlichen Bildung eine reine Wissensvermittlung heute nicht mehr ausreicht. In Zeiten von Globalisierung, Schnelllebigkeit, tiefgreifenden Veränderungen und Krisen sind soziale Kompetenzen, ein eigenes Wertesystem und die Fähigkeit, sich – am besten lebenslang – Wissen und Handlungskompetenzen selbst anzueignen sowie ein bewusster Umgang mit dem eigenen Körper, der eigenen Gesundheit, der Natur und ihren begrenzten Ressourcen wichtige Bestandteile sozialen und nachhaltigen Handelns.

Erlebnispädagogische Programme bieten hervorragende Möglichkeiten, alle genannten Bereiche anzusprechen und zu fördern. Hier wird in der Gruppe, im gemeinsamen Miteinander gehandelt und gelernt. Jede:r Einzelne ist gefragt, sich und die eigenen Stärken aktiv einzubringen. Jede:r übernimmt Verantwortung, für sich und das eigene Tun, für das verwendete Material und die Versorgung sowie für die anderen Teilnehmenden. Durch reale und nicht alltägliche Situationen werden Herausforderungen geschaffen, die dazu motivieren, sich auf Neues einzulassen. Bewegung schafft Körperbewusstsein und Draußensein führt zu Naturerfahrungen. Gleichzeitig können ungeahnte, neue Fähigkeiten entdeckt werden. Das eigene Erleben und Handeln verstärkt dabei in hohem Maße nachhaltige Erfahrungen und fördert so Lernen und Entwicklung. Und natürlich bieten erlebnispädagogische Programme auch jede Menge Spaß und Freude und stärken den Gruppenzusammenhalt.

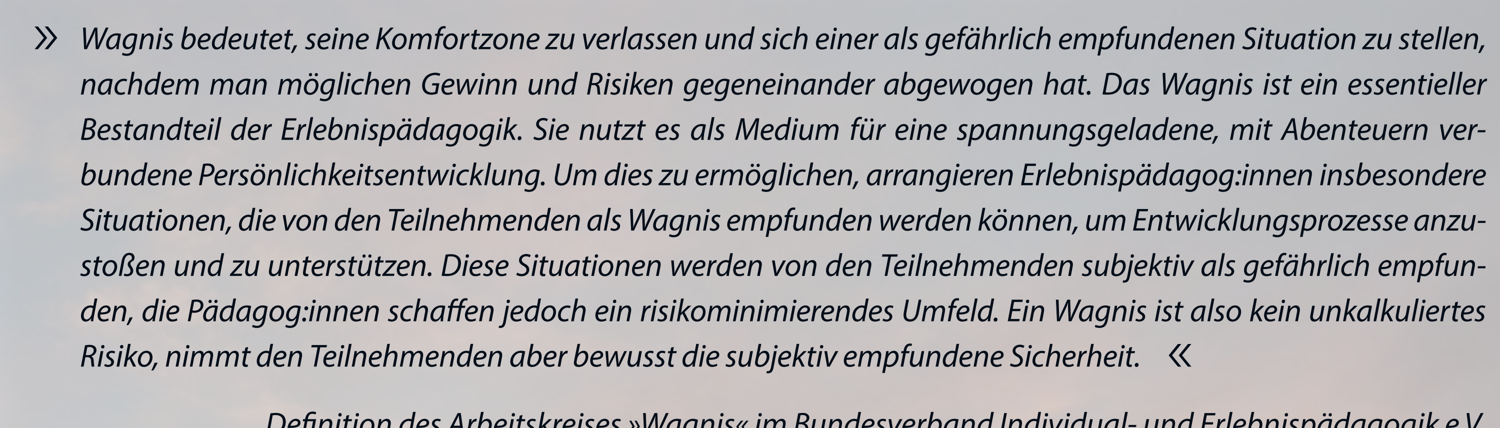




Das ermöglicht Erlebnispädagogik unter anderem:

- Gemeinschaft und Zusammenhalt (er)leben
- Selbstvertrauen stärken
- Eigene Stärken/Schwächen (er)kennen
- Verantwortung übernehmen
- Mut zeigen
- Spielend lernen für ein selbstbestimmtes Leben
- Sicherheit erfahren und geben
- Spaß und Freude haben
- Ungeahnte Fähigkeiten entdecken und Selbstwirksamkeit erfahren
- Probleme lösen
- Natur spüren
- Zusammenhänge erkennen
- Werte leben
- Körperbewusstsein entwickeln
- Verantwortung für die eigene Gesundheit übernehmen

Erlebnispädagogik – Plädoyer für Wagnis



» *Wagnis bedeutet, seine Komfortzone zu verlassen und sich einer als gefährlich empfundenen Situation zu stellen, nachdem man möglichen Gewinn und Risiken gegeneinander abgewogen hat. Das Wagnis ist ein essentieller Bestandteil der Erlebnispädagogik. Sie nutzt es als Medium für eine spannungsgeladene, mit Abenteuern verbundene Persönlichkeitsentwicklung. Um dies zu ermöglichen, arrangieren Erlebnispädagog:innen insbesondere Situationen, die von den Teilnehmenden als Wagnis empfunden werden können, um Entwicklungsprozesse anzustoßen und zu unterstützen. Diese Situationen werden von den Teilnehmenden subjektiv als gefährlich empfunden, die Pädagog:innen schaffen jedoch ein risikominimierendes Umfeld. Ein Wagnis ist also kein unkalkuliertes Risiko, nimmt den Teilnehmenden aber bewusst die subjektiv empfundene Sicherheit.* «

Definition des Arbeitskreises »Wagnis« im Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.



Wagnis als Bestandteil der Erlebnispädagogik

Erlebnispädagogik schafft herausfordernde Situationen, welche die Teilnehmenden zum aktiven Handeln anregen. Dabei soll bewusst etwas Neues ausprobiert werden, es soll etwas gewagt werden. Man kann sich z. B. beim Klettern in die Höhe, beim Wandern auf eine lange Distanz, bei der Nachtwanderung in die Dunkelheit oder mit dem Kanu auf bewegtes Wasser wagen. Dies bedeutet nicht, dabei gleichzeitig ein Risiko einzugehen oder dass hinter jeder Ecke Gefahren lauern. Dennoch entstehen durch die Natursportarten, welche die Erlebnispädagogik als Medium nutzt, oftmals Sorgen, Kinder könnten sich verletzen oder Angst haben. Gut ausgebildete Erlebnispädagog:innen kreieren sichere Lernumgebungen, welche gleichzeitig den Spielraum lassen, dass die Teilnehmenden individuell empfundene größere und kleinere Wagnisse eingehen können. So sind z.B. beim Klettern sowohl die Kletterstelle als auch die Kletternden gut gesichert. Das verbleibende Risiko minimiert sich dann in der Regel auf Kratzer, aufgeschürfte Knie oder auch einmal eine zerrissene Hose. Es soll nicht der Eindruck erweckt werden, als seien Zwischenfälle ausgeschlossen. Ein gewisses Restrisiko bleibt im Leben immer bestehen.



Für die Erlebnispädagogik sind Herausforderungen und Wagnisse wesentliche Elemente, denn nur wenn man etwas Neues wagt, kann man auch Neues dazulernen. Es bedeutet auch, dass man lernt, Risiken einzuschätzen, Gefahren einzukalkulieren und die – eigentlich ganz normalen – Herausforderungen des Alltags zu meistern. Ein Beispiel, um dies zu verdeutlichen: Die Gruppe begibt sich auf eine Wanderung und wird den ganzen Tag unterwegs sein. Es ist Sommer, der Wetterbericht sagt 26 °C und Sonne voraus. Klingt prima und los gehts. Doch hat jede:r daran gedacht, ausreichend Wasser mitzunehmen? Etwas zum Essen? Sonnencreme aufgetragen, eine Kopfbedeckung und vielleicht sogar ein frisches T-Shirt eingepackt? Das klingt scheinbar harmlos, ein Versäumnis kann jedoch im ungünstigsten Fall zu Dehydrierung, Sonnenstich und Sonnenbrand führen. Selbstverständlich werden die begleitenden Erlebnispädagog:innen auf all das hinweisen, daran erinnern oder kontrollieren, ob jede:r alles dabei hat, bevor es losgeht. So banal es auch klingt, genau hier liegen große Lernchancen und ein wesentlicher Teil der Erlebnispädagogik. Denn wenn die Teilnehmenden anschließend gelernt haben, selbst auf scheinbare Kleinigkeiten zu achten, dann hat die Erlebnispädagogik wichtige Ziele erreicht:

- ✔ zu angemessenem Handeln befähigen und anzuregen, bei Entscheidungen gesunden Menschenverstand einzusetzen
- ✔ Risiken erkennen und mögliche Gefahren einkalkulieren und somit vermeiden können
- ✔ das eigene Können kennen, sich nicht überschätzen und eigenverantwortlich sein, Leben gestalten, ohne dabei sich und andere zu gefährden
- ✔ und doch auch mal etwas wagen, um Fähigkeiten zu erweitern und Selbstbewusstsein zu stärken

Hier finden Sie das Positionspapier des Arbeitskreises »Wagnis« im Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.:
https://www.bundesverband-erlebnispaedagogik.de/service/downloads.html →

Erlebnispädagogik – Ziele

Über den Weg zum Ziel

Die Formulierung eines großen Ziels und kleinerer Teilziele bildet die Voraussetzung für (erlebnis-)pädagogisches Handeln. Erst mit einer klar formulierten Absicht können passende Aufgaben/Methoden gefunden werden, die zu deren Erreichung führen. Dabei ist in erlebnispädagogischen Programmen nicht selten der Weg das eigentliche Ziel.



Mögliche Ziele der erlebnispädagogischen Arbeit:

- Persönlichkeitsentwicklung: Stärkung von Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen, Selbstreflexion, eigene Grenzen (er)kennen, Sinnes- und Körpererfahrungen erleben, positives Selbstkonzept entwickeln, eigene Stärken und Schwächen (er)kennen, Stärkung von Resilienz, Rollenverständnis und Rollenfindung ermöglichen
- Stärkung sozialer Kompetenzen: Erlernen von Kommunikation, Kooperation, Vertrauen in andere, Zusammenhalt, Empathie, Rücksichtnahme, die eigene Rolle finden und Verantwortung in der Gruppe übernehmen
- Werte und Normen vermitteln: Wertehaltung, Wertefindung, Naturbewusstsein, bewusster gesunder Lebensstil, ökologisches Verständnis, Erkennen (globaler) Zusammenhänge, Förderung von Toleranz und Demokratieverständnis
- Wissen und Können: exemplarisches Wissen, technische Fähigkeiten, Fertigkeiten, körperliches Geschick

Erlebnispädagogik – Einsatzbereiche

Eine Vielzahl an möglichen Einsatzbereichen

Erlebnispädagogik wird in verschiedenen Handlungs- und Arbeitsfeldern angewendet, zum Beispiel in der Pädagogik, der Gesundheitsförderung, im Therapiebereich, in der Umweltbildung, in der Freizeitpädagogik oder in der Wirtschaft.

Arbeits- und Handlungsfelder

- Studium, Lehre und Ausbildung
- Hilfen zur Erziehung
- Individualpädagogik
- Schulsozialarbeit
- Jugendarbeit
- Personal- und Organisationsentwicklung
- Prävention und Rehabilitation
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Erlebnistherapie

Mögliche Formate

- Klassen- und Schulfahrten
- Feriencamps
- Projekttage oder -wochen
- Soziale Trainingskurse
- Berufsvorbereitungskurse
- Teamtrainings





Erlebnispädagogik – In der Schule

Sinnvolle Ergänzung im Schulalltag

Im schulischen Kontext werden erlebnispädagogische Angebote häufig eingesetzt. Mit Erlebnispädagogik werden z. B. Wander- und Projekttage, Klassenfahrten oder auch den Schulalltag begleitende Projekte über mehrere Wochen oder Monate gestaltet. Die Programme können sowohl in der Natur als auch im urbanen Raum als sogenanntes City-Bound durchgeführt werden. Wichtig ist die Bewegung in anderen Räumen außerhalb der gewohnten Klassenzimmeratmosphäre. Laut den Schulfahrtenerlassen, welche die Kultusministerien herausgeben, sollen in allen Bundesländern Klassenfahrten einen Bildungsanspruch erfüllen. Reine Freizeitfahrten ohne Bildungsgehalt sind durch landespolitischen Beschluss nicht erlaubt – und hier kommt die Erlebnispädagogik ins Spiel.

Schule steht für Bildung. Diese darf aber nicht auf reine Wissensvermittlung begrenzt bleiben, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung im Blick haben und gezielt fördern. Wie im Kapitel **(siehe Kapitel »Wirkungsvolles Konzept mit vielfältigen Entwicklungschancen«, Seite 4)** erläutert, ist Lernen dann am effektivsten, wenn man nicht allein mit dem Kopf, sondern ebenso mit Hand (praktisch) und Herz (zwischenmenschlich und emotional) arbeitet; der Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Kenntnissen also mit allen Sinnen erfolgt. Dieses selbst erlebte, aktive Lernen ist nachgewiesen nachhaltiger als solches, das auf das Auswendiglernen von Schulstoff für die nächste Leistungskontrolle zielt.



Im Schulkontext werden alle Kinder erreicht, es werden keine Unterschiede gemacht. Der Einsatz von Erlebnispädagogik für eine ganze Klasse trägt zu mehr Bildungsgerechtigkeit bei und beugt Benachteiligungen und Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft vor. Zugespitzt gesagt: Von den großen Chancen erlebnispädagogischer Angebote können auch diejenigen Kinder und Jugendlichen profitieren, deren Familien ihnen Ähnliches nicht ermöglichen könnten.

Bewegungsmangel und (psychische) Gesundheitsprobleme sind auch bei Kindern und Jugendlichen immer öfter Themen. Die Hektik und der wachsende Druck im Alltag und die verstärkte Auslagerung unseres Lebens in digitale Welten lassen bei vielen Menschen Überforderungsgefühle wachsen und fördern eine Oberflächlichkeit, die viele teilnahmslos werden lässt. Erlebnispädagogische Angebote wirken dem gezielt entgegen und schaffen Räume, in denen Menschen sich selbst erleben, Empathie und Verantwortungsgefühl entwickeln und Konzentration, Ausdauer und Kreativität erproben können. In der Erlebnispädagogik erfahren die Teilnehmenden, dass jede:r seinen:ihren Platz hat und mit seinen:ihren Fähigkeiten und Talenten wichtig ist. Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit, Resilienz, der Umgang mit dem Scheitern – all das wird in entsprechenden Angeboten thematisiert und gefördert: wichtige Bausteine für persönliche Stärke und das Meistern von Lebensaufgaben in einer zunehmend unter Druck stehenden Gesellschaft. Denn für ein tragfähiges Zusammenleben braucht es Menschen, die Verantwortung übernehmen, sozial und empathisch sind, Entscheidungen treffen können und für ihre körperliche und psychische Gesundheit Sorge tragen.

Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. spricht sich in seinen Forderungen an die Politik daher dafür aus, erlebnispädagogische Angebote als Teil der Bildungslandschaft flächendeckend zu etablieren und erlebnispädagogische Klassenfahrten dauerhaft staatlich zu finanzieren.



Vorteile einer erlebnispädagogischen Klassenfahrt:

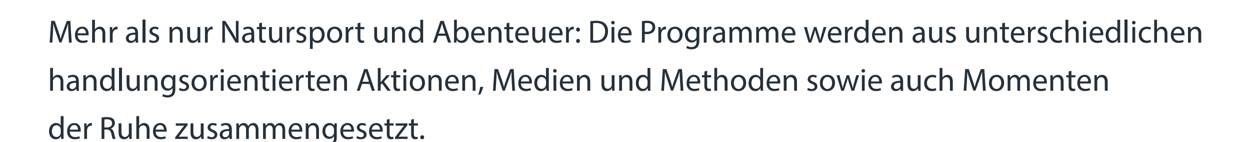
- Die Klassengemeinschaft wird gestärkt, gewohnte Strukturen und Rollen können verlassen werden.
- Durch das (Er)leben in der Gemeinschaft werden soziale Kompetenzen gefördert, was oftmals im Schulalltag zu kurz kommt.
- In der Schule gelerntes Wissen kann durch die praktische Anwendung und das Erleben vertieft werden, z. B. bei Biologie, Physik etc.
- Erlebnispädagogische Klassenfahrten bieten der Lehrkraft die Möglichkeit, Schüler:innen von einer anderen Seite kennenzulernen.
- Schüler:innen können neue Fähigkeiten entdecken und Teil der Gemeinschaft werden.
- Ein Perspektivenwechsel erweitert den Horizont.



Darauf sollte geachtet werden:



Mehr als nur Natursport und Abenteuer: Die Programme werden aus unterschiedlichen handlungsorientierten Aktionen, Medien und Methoden sowie auch Momenten der Ruhe zusammengesetzt.



Maßgeschneiderte Programme: Das Programm wird entsprechend der Zielsetzung und den Voraussetzungen der Gruppe ausgewählt. Es ist individuell, variationsreich und flexibel.



Darauf sollte geachtet werden:

Sicherheit: Es gelten hohe Sicherheitsstandards. Es gibt ein Sicherheitskonzept, welches einsehbar ist. Trotzdem ist Wagnis ein Teil des Programms.

Qualifizierte Trainer:innen: Die Programme werden von ausgebildeten und für die einzelnen Aktionen qualifizierten Trainer:innen durchgeführt und pädagogisch begleitet. Wir empfehlen Trainer:innen, die den Titel Erlebnispädagoge be®/Erlebnispädagogin be® tragen **(siehe Kapitel »Alles eine Frage der Qualität!«, Seite 20)**.

Betreuungsschlüssel: Mindestens 1:15 — das heißt, dass auf maximal 15 Teilnehmende mindestens ein:e Erlebnispädagog:in kommt.

Gesetzliche Vorgaben: Geltende Bundes- und Landesgesetze werden eingehalten.

Fachliche Vernetzung: Der Anbieter ist Mitglied in Dach- und Fach(sport)verbänden.

Vorbereitung und Teilhabe: Es gibt eine Vor- und Nachbereitung der Programme. Dabei werden Erwartungen, Möglichkeiten, Ziele und Grenzen auf allen Seiten angesprochen und geklärt. Während des Programms erfolgt eine stete Zusammenarbeit und Teilhabe aller.

Reflexion und Transfer: Erlebtes wird besprochen und die Übertragung von Erfahrungen in den Alltag wird angeregt und unterstützt.

Anbieter mit Qualität: Orientierung bei der Auswahl eines Erlebnispädagogischen Anbieters stellt die Mitgliedsliste des Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik e.V. dar. Mitglieder verpflichten sich zur Einhaltung von Qualitätsgrundlagen und haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich mit dem Qualitätsverfahren *»beQ«* zertifizieren zu lassen.



Vorstand und Geschäftsführung im September 2021

Für Vernetzung und Qualität

Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. *(be)* ist der Fachverband für die Individual- und Erlebnispädagogik. Seit 1992 setzt er sich für die Stärkung und Verbreitung des handlungsorientierten, ganzheitlichen und nachhaltigen Lernens ebenso ein wie für die Verbreitung und Professionalisierung qualitätvoller Individual- und Erlebnispädagogik. Der *be* entwickelt für diese Arbeit einerseits Qualitätsstandards und entsprechende Zertifizierungen **(siehe »Alles eine Frage der Qualität!« auf Seite 20 ⟶)**, andererseits sorgt er dafür, dass sich das Wissen darum, was eigentlich qualitätvolle Individual- und Erlebnispädagogik bedeutet, stetig weiterverbreitet.

Der *be* bietet mit seinen vier Fachbereichen ein internes Netzwerk für und von Mitgliedern sowie zu benachbarten Verbänden und Themen. Um seine Ansätze zu untermauern, arbeitet der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. mit der Wissenschaft zusammen und pflegt einen gezielten Austausch mit der Praxis. Darüber hinaus leistet der *be* für externe Interessierte Beratungs- und Aufklärungsarbeit.

Als Bundesverband ist er auch politisch aktiv und macht sich für seine Themen, Anliegen und Forderungen durch Lobbyarbeit in der Politik und Fachöffentlichkeit stark. Forderungen sind etwa, die Erlebnispädagogik als Teil der Schule und des Bildungssystems fest zu etablieren und staatlich zu finanzieren und Individualpädagogik als Jugendhilfemaßnahme auch im Ausland anzuerkennen und beizubehalten.



Fachbereiche

- Hilfen zur Erziehung (Individualpädagogik).
- Klassenfahrten und Gruppenprogramme
- Aus- und Weiterbildung
- Erlebnistherapie

Weitere Anliegen des *be* sind, die Erlebnistherapie bekannt zu machen und im Angebot der Therapieformen zu verankern sowie ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass eine fundierte Ausbildung in der Erlebnispädagogik die Grundlage zur Arbeit in diesem Bereich ist.

Hinter der gesamten Arbeit des Bundesverbandes steht ein humanitärer Ansatz, in dessen Zentrum das einzelne Individuum als Teil der gesamten Gesellschaft steht – keiner soll zurückgelassen werden, alle sollen Zugang zu Bildung und einem Leben in Würde haben. Themen wie (psychische) Gesundheit, Gleichberechtigung und Nachhaltigkeit ziehen sich durch alle Bereiche.

Mit seiner Arbeit leistet der *be* einen Beitrag zur steten Weiterentwicklung der Individual- und Erlebnispädagogik. Dabei werden Erfahrungen aus der Praxis, neue Ideen und wissenschaftliche Erkenntnisse ebenso berücksichtigt wie gesellschaftliche Veränderungen und politische Entwicklungen.

Nähere Informationen zur Arbeit und den Fachbereichen des Fachverbandes können Sie der Internetseite **www.be-ep.de** ➞ entnehmen.

Über das Kontaktformular hinter diesem **Link** ➞ können Sie uns Ihr Interesse an einer Mitgliedschaft mitteilen.





Die Zertifizierung ermöglicht eine Prüfung in drei Fachbereichen. Das dem Siegel jeweils zugefügte Piktogramm kennzeichnet den zertifizierten Fachbereich.



erlebnispädagogische Klassenfahrten und Gruppenprogramme



Aus- und Weiterbildung in der Erlebnispädagogik



Hilfen zur Erziehung / Individualpädagogik

Alles eine Frage der Qualität!

Qualitätsstandards und Zertifizierung

Die Qualität eines Anbieters und seiner Programme, seiner Strukturen und Prozesse sowie die Qualifikationen der Trainer:innen sind entscheidende Faktoren für ein gelungenes erlebnispädagogisches Programm. Die Steigerung von Qualität ist somit eine wesentliche Aufgabe des Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik e.V. *(be)*. Um diese Aufgabe zu erfüllen, wurden verschiedene Instrumente geschaffen:

Der *be* gibt für seine verschiedenen Arbeitsfelder Qualitätsgrundlagen heraus. Alle Mitglieder des Fachverbandes unterliegen den entsprechenden Anforderungen. Zudem bieten diese Qualitätsgrundlagen eine fachliche Orientierung für Interessierte und Kund:innen und leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Individual- und Erlebnispädagogik und deren Anbieter.

Darüber hinaus gibt es seit 2009 für drei der vier Fachbereiche des *be* das Qualitätssiegel *»beQ«*, welches Anbieter durch ein spezielles, umfassendes Zertifizierungsverfahren erwerben können: Im Bereich »Klassenfahrten und Gruppenprogramme« kennzeichnet das Qualitätssiegel *»beQ«* hochwertige erlebnispädagogische Programme und deren Anbieter; im Bereich »Aus- und Weiterbildung« bezeugt das entsprechende Qualitätssiegel eine fundierte Aus- und Weiterbildung des Anbieters und im Bereich »Hilfen zur Erziehung / Individualpädagogik« kennzeichnet das Qualitätssiegel *»beQ«* professionelle individualpädagogische Maßnahmen im In- und Ausland sowie Reiseprojekte und deren Anbieter.



Das Qualitätssiegel im Bereich »Klassenfahrten und Gruppenprogramme«

Für die Zertifizierung erlebnispädagogischer Klassenfahrten und Gruppenprogramme muss ein Anbieter Nachweise für insgesamt 39 geforderte Standards erbringen. Diese beziehen sich unter anderem auf Themen wie Programmplanung und -durchführung, Auswahl und Qualifikation der erlebnispädagogischen Trainer:innen, Recht und Versicherung, Risiko-, Sicherheits- und Notfallmanagement sowie Naturschutz und Transparenz der Leistungen. Die erbrachten Nachweise werden durch ein externes und unabhängiges Audit abschließend begutachtet. Das Qualitätssiegel *»beQ«* wird für zunächst drei Jahre vergeben und verlängert sich mit einer Re-Zertifizierung um jeweils fünf Jahre.

Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. listet auf seiner Website alle seine Mitglieder sowie Informationen zum Qualitätssiegel *»beQ«* und den zertifizierten Anbietern auf. Weiterführende Informationen zum Zertifizierungsverfahren auf **www.info-beq.de ⟶**

Erlebnispädagoge be® / Erlebnispädagogin be®

Unabhängig davon, ob sich ein Anbieter mit dem Siegel »beQ« zertifizieren lässt, haben ausgebildete Erlebnispädagog:innen seit 2018 die Möglichkeit, über den Bundesverband den Titel Erlebnispädagoge be® bzw. Erlebnispädagogin be® zu beantragen. Mittels eines Anerkennungsverfahrens werden bereits erlangte Qualifikationen und Erfahrungen des:der Trainer:in geprüft.



Die Anforderungen umfassen:

- Pädagogische Qualifikation(en)
- Erlebnispädagogische Qualifikation (idealerweise eine zertifizierte Ausbildung)
- Erfahrungen in der erlebnispädagogischen Praxis (mindestens 100 Tage)
- Reflexion und Beratung der erlebnispädagogischen Praxis
- Zusätzliche Fortbildungen (mindestens 40 Stunden)

Nach der positiven Prüfung darf der:die Trainer:in den Titel Erlebnispädagoge be® bzw. Erlebnispädagogin be® tragen. Der Titel legt vergleichbare Anforderungen für die Kompetenzen eines:einer Trainer:in fest, welche zudem extern und unabhängig geprüft wurden. Mit dem Titel kann dies auch nach außen sichtbar gemacht werden.
Das Verfahren sowie der Titel sind ausführlich auf unseren Internetseiten erläutert:
www.bundesverband-erlebnispaedagogik.de/qualitaet/erlebnispaedagoge-ber ⟶

Bildnachweis: Seite 1: Outward Bound gGmbH, Seite 3: iStockphoto.com/ArtistGNDphotography, Seite 4: iStockphoto.com/Simon Dannhauer , Seite 6: iStockphoto.com/Colorsandia , Seite 7: iStockphoto.com/ArminStautBerlin , Seite 8: iStockphoto.com/ImagineGolf , Seite 9: iStockphoto.com/Hakase_ , Seite 10: iStockphoto.com/Imgorthand , Seite 11: iStockphoto.com/FG Trade Latin, Seite 12: iStockphoto.com/Tashi-Delek , Seite 13: iStockphoto.com/Imgorthand , Seite 14: iStockphoto.com/Fertnig, Seite 15: iStockphoto.com/Drepicter, Seite 17: Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V., Seite 18: Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V., Seite 19: Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V., Seite 21: iStockphoto.com/Imgorthand, Seite 22: iStockphoto.com/Imgorthand

Impressum

Herausgeber:
Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.
Dahmsfeldstr. 2
44229 Dortmund

+49 (0) 231 9999 490
+49 (0) 231 9999 430

www.be-ep.de
info@be-ep.de
www.facebook.com/BEEP1992

Texte und Redaktion: Katja Rothmeier, Carolin Keim
Layout: Ralf Klötzer

Stand: Juni 2023

